

Rudolf Steiner-Archiv  
am Goetheanum

Manuskript.

Nicht durchgesehen.

Vervielfältigen, Abschreiben,  
Weitergeben nicht gestattet.

gedruckt

M 34 a

## II. Vortrag

von

Dr. Rudolf Steiner.

gehalten am 22. November 1919 in Dornach (Sch.)

-----  
Meine lieben Freunde,

Ich habe Ihnen gestern gesprochen von jenem Irrtum, der einge-  
zogen ist in unser neuzeitliches Geistesleben, und der heute noch  
von wenigen Menschen eigentlich in der richtigen Weise bemerkt  
wird. Sie haben wohl gerade aus den gestrigen Auseinandersetzungen  
herausgeföhlt, dass wir gerade mit dem Hinweis auf diesen Irrtum  
an einer sehr wichtigen Stelle geisteswissenschaftlicher Betrach-  
tung stehen. Es wird durchaus notwendig sein für eine gedeihliche  
Entwicklung des geistigen Lebens der Menschheit, dass in diesem  
Sesichtspunkte klar gesehen werde. Ich habe Sie hingewiesen auf  
solche Kultur<sup>er</sup>zeugnisse,<sup>die</sup> wie Miltons "Verlorenes Paradies" oder Klopstock's  
"Messias" so recht herausgeboren sind aus dem allgemeinen populä-  
ren Denken der letzten Jahrhunderte. Ich habe Sie aber auch da-  
rauf hingewiesen, wie gerade an diesen in Bezug auf das  
Künstlerische, in Bezug auf das allgemein Geistige hervorragenden

Kulturerzeugnissen bemerkbar ist, vor welchen Gefahren das menschliche Seelenleben steht, wenn nicht durchschaut wird, wie unmöglich der Mensch zu einem wahren, für ihn notwendigen Gottesbegriff und damit auch Christus-Begriff kommen kann, wenn er sich nur vorstellt, dass die Weltstruktur, das Geistige inbegriffen, im Sinnbilde einer Zweiheit zu begreifen ist. Gerade indem man gewissermaßen nur die Zweiheit unterschied, auf der einen Seite das Gute, auf der anderen Seite das Böse, verfiel man in den Fehler, zum Bösen alles hinzuzurechnen, was wir bezeichnen mussten im Laufe der Zeit als das Luziferische und <sup>als</sup> das Ahrimanische. Nur hat man nicht erkannt, dass man zusammengeworfen hat zwei Weltelemente in eines. Dadurch ist es gekommen, dass man auf der anderen Seite nach dem Guten hin in der Tat die luziferischen Elemente geschoben hat, dass man mit anderen Worten glaubte, G ö t t l i c h e s zu verehren, Göttliches zu erkennen, dass man vom Göttlichen mit Namen sprach, aber doch das luziferische Element in dieses Göttliche hineinmischte. Dadurch aber wird es auch unserer Zeit so schwer, zu einem reinen Begriff des Göttlichen und zu einem reinen Begriff des Christus-Impulses in der Menschheits- und Weltenentwicklung zu kommen. Wir sind gewohnt geworden, aus der Kultur der Jahrhunderte heraus w e g e n der Anerkennung dieser Zweiheit auf der einen Seite zu sprechen von dem Seelischen, auf der anderen Seite zu sprechen von dem Leiblichen oder Körperlichen. Und wir haben den Zusammenhang verloren zwischen jenen Vorstellungen, die uns das Seelisch-Geistige vermitteln, und denjenigen Vorstellungen, die uns das Leibliche vermitteln. Wir sprechen heute, und am meisten tut das unsere Schulpsychologie, wenn wir vom Denken, <sup>vom Wollen</sup> <sub>^</sub>

vom Gemüte, vom Fühlen sprechen, kaum von etwas anderem als von Wortklängen. Wir kommen zu keinen wirklichen inneren inhaltvollen Vorstellungen von diesem seelischen Elemente. Und wir sprechen auf der anderen Seite von einem <sup>eten</sup> entgeistigten Materiellen, von einem seelenlosen Materiellen, und wir klopfen gleichsam auf dieses Aeussere harte, steinharte, ~~Materialie~~ seelenlose Materielle und können keine Brücke bauen von ihm zum Seelischen hinüber.

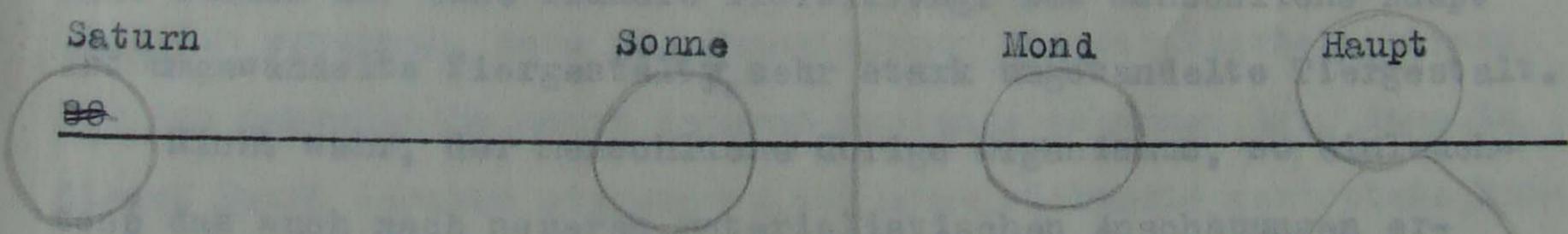
In zwei Elemente auseinander ist uns gefallen das G e i s t i g e, das ü b e r a l l, und das L e i b l i c h e, das zu gleicher Zeit überall ein G e i s t i g e s ist. Mit blossen Theorien kommt man zu einer solchen Brücke zwischen dem Leiblichen und dem Geistigen nicht. Und da man nicht dazu kommt, hat vor allen Dingen unser ganzes wissenschaftliches Denken d i e s e n Charakter eines Zwiespaltes zwischen Leiblichem und Geistigem oder Seelischem angenommen. Man möchte sagen: auf der einen Seite sind die verschiedenen Glaubensbekenntnisse da hinein verfallen, auf ein Geistiges hinzuweisen, ohne in der Lage zu sein, unmittelbar darzulegen, wie dieses Geistiges unmittelbar eingreift ins Leibliche <sup>wie es schöpferisch tätig ist an dem Leiblich-Körperlichen;</sup> Körperliche; auf der anderen Seite aber betrachtet heute ein seelenloses Wissen, eine seelenlose Naturanschauung das Körperliche, betrachtet es so, dass sie nirgends durch die leiblichen Vorgänge hindurchschauen kann auf das in diesen leiblichen Vorgängen <sup>oder</sup> haltende Seelisch-Geistige. Wer von diesem Gesichtspunkte aus die naturwissenschaftliche Anschauung, wie sie sich entwickelt hat im Laufe des 19. Jahrhunderts und in das 20. Jahrhundert herein, überblickt, der wird sich sagen müssen: alles dasjenige, was uns da auftritt, erscheint wie eine Folge desjenigen, was eben charakterisiert worden ist, Wir müssen aber vor allen Dingen das Richtige,

das uns jetzt schon folgen kann aus mannigfaltigen Voraussetzungen, die wir ja hier auch hinlänglich besprochen haben, wir müssen erst das Richtige hinzusetzen, bevor wir den Irrwahn, der heute das Richtige zudeckt, voll einsehen können. Man spricht heute vom Menschen wie von einer einheitlichen Wesenheit, gleichgiltig, ob man vom Seelischen spricht oder ob man vom Leiblichen spricht, man spricht vom Seelischen als einer einheitlichen Wesenheit, man spricht vom Leiblichen als einer einheitlichen Wesenheit. Und dennoch, Sie werden gesehen haben aus unseren Betrachtungen, dass im Menschenwesen vor allen Dingen der Ihnen auch gestern angedeutete grosse Gegensatz waltet zwischen all dem, was Hauptes- oder Kopfbildung ist, und all dem, was, - wir wollen's jetzt nicht weiter gliedern, Sie wissen, es kann auch weiter gegliedert werden, aber wir wollen es jetzt in eins zusammenfassen - , und dem, was der Mensch an sich trägt ausser seiner Hauptes- oder Kopfesbildung. Man fragt nach der Entwicklung des Menschen. Man muss in ganz anderer Art fragen nach der Entwicklung des Menschen in Bezug auf seine Hauptbildung, Kopfbildung, und nach der Entwicklung des Menschen in Bezug auf die übrige Leibesbildung.

Wenn wir die Kopfbildung des Menschen, - fassen wir sie zunächst ganz körperlich auf, wenn wir die Kopfbildung des Menschen ins Auge fassen, insofern diese Kopfbildung den Organismus enthält für das sinnliche Wahrnehmen oder für das Denken <sup>oder</sup> und Vorstellen, dann müssen wir allerdings weit zurückblicken in die kosmische Entwicklung des Menschen. Dann müssen wir uns sagen: Dasjenige, was heute seinen Ausdruck findet in der menschlichen Hauptesbildung, das hat sich <sup>und nach</sup> nachentwickelt und umgeformt. Es hat sich hindurchentwickelt durch die alte Saturnbildung, durch die

26  
16:01

alte Sonnenbildung, durch die alte Mondenbildung und ist dann weiterentwickelt worden während der Erdenzeit. Aber so ist es nicht mit dem, was die andere Leiblichkeit des Menschen ist. Es wäre ganz falsch, eine einheitliche Entwicklungsgeschichte zu suchen für den ganzen Menschen. Wir können sagen, schematisch gezeichnet: Die Hauptbildung, die weist zurück auf die vorhergehenden planetarischen Stufen unserer Erdenbildung: Mondenbildung, Sonnenbildung, Saturnbildung (siehe Zeichnung). Dasjenige, was zuletzt seinen unmittelbaren Abschluss gefunden hat in dem menschlichen Haupte, das geht auf eine weite Entwicklung zurück; wenn wir aber dazufügen alles übrige, was zum Menschen gehört, so dürfen wir nicht zurückgehen bis zu der Saturnbildung, sondern wir müssen sagen: dasjenige, was der Mensch an sich trägt ausser seinem Haupte, das können wir höchstens, insoweit es die Brustbildung ist, verfolgen zurück bis in die planetarische Mondenzeit. Dasjenige, was die Gleichmassen sind, ist erst während der Erdenformation an den Menschen herangekommen.



26  
19:02

Wir betrachten den Menschen nur dann richtig, wenn wir etwa das folgende vergleichsweise sagen. Aber bitte, fassen Sie das vergleichsweise auf.

Sie können sich sehr leicht vorstellen hypothetisch, durch irgendwelche organischen Verhältnisse im Kosmos, durch irgendwelche Anpassungsverhältnisse verbunden mit inneren Wachstumsverhältnissen würde der Mensch - sagen wir - irgendwelche neuen Gliedmassen ansetzen. Sie würden dann nicht zurückverfolgen die ganze Menschengestalt bis zur früheren Entwicklung, sondern Sie würden sagen: Der Mensch, insofern er sich entwickelt hat, muss zurückverfolgt werden; aber in einem gewissen Zeitpunkte hat sich erst dieses oder jenes Glied angesetzt. Dass wir versucht sind, nicht so zu denken mit Bezug auf das Haupt und den übrigen Menschen, das rührt nur davon her, weil rein in Bezug auf die äussere Raumesgrösse der übrige Mensch grösser ist als sein Haupt. Die Wahrheit ist doch diese, dass die Hauptesbildung am weitesten zurückgeht und dass die andere Bildung erst spätere Ansätze darstellt. Spricht man überhaupt von einem Zusammenhang des Menschen mit der Tierwelt in Bezug auf die Entwicklung, dann kann man nur sagen: dasjenige, was im menschlichen Haupte ist, das geht zurück auf eine frühere Tierbildung. Das menschliche Haupt ist umgewandelte Tiergestalt, sehr stark umgewandelte Tiergestalt.

26:16:02 Nicht wahr, der menschliche übrige Organismus, so einleuchtend das auch nach neueren materialistischen Anschauungen erscheint, - nein, die Sache ist vielmehr so: der Mensch hat äusserlich, allerdings in ganz anderen physikalischen Verhältnissen, eine Tierbildung gehabt, als es noch gar keine Tiere gab. Die Tiere haben sich später zum Menschen hinzugebildet. Dasjenige aber, was im Menschen Tierbildung gehabt hat, das ist heute menschliches Haupt, menschlicher Kopf geworden. Und dasjenige, was an den Kopf angesetzt ist als der übrige Organismus, das ist erst gleichzeitig

m i t dem Tier an den Kopf angesetzt worden. Das hat also nichts zu tun mit einer wirklichen Tierabstammung. Sodass wir eigentlich sagen müssen: das zunächst scheinbar edelste Glied des Menschen, sein Kopf, das weist uns zurück auf die Tierheit. In Bezug auf das hat der Mensch selbst früher eine Art Tiergestalt gehabt. Dasjenige aber, was wir sonst an uns tragen, das haben wir n e b e n der Entwicklung der Tiere als gewissermassen organischer<sup>n</sup> Ansatz zum Kopfe in der kosmischen Entwicklung erhalten.

Nun ist ~~der Kopf~~ <sup>das Haupt</sup> in einem gewissen Sinne unser Denkorgan geworden. Unser Denkorgan ist also gerade dasjenige geworden, welches Tierabstammung hat, wenn wir so sagen dürfen. Nur hat es allerdings eine sonderbare Tierabstammung. Wenn Sie heute ein menschliches Haupt nehmen, so werden sie ihm anatomisch nicht gleich vielleicht das ansehen, was zurückweist auf Tiergestalt. Genauer angesehen werden Sie aber d o c h erkennen, wenn Sie nur richtig zu deuten verstehen die Form der Organe des Hauptes, wie sie umgestaltete Organe der Tierheit sind.

Nun, wenn wir dieses ins Auge fassen, müssen wir allerdings zugleich erwähnen, dass die Umgestaltung aus der Tierheit heraus für das menschliche Haupt dadurch zustande gekommen ist, dass in dieses Haupt bereits eingezogen ist eine rückwärts gerichtete Entwicklung. Dasjenige, was voll lebendigen Lebens war in früheren Stadien der Entwicklung, ist im menschlichen Haupte bereits auf dem Wege des Absterbens, ist im menschlichen Haupte in einer r ü c k w ä r t s gerichteten Entwicklung. Ich habe einmal gesagt: würden wir als Menschen n u r H a u p t sein, so könnten wir eigentlich niemals leben, so müssten wir im Grunde fortwährend sterben, denn der organische Zusammenhang des menschlichen Hauptes

d u r c h die Kräfte des Hauptes selbst ist nicht ein Lebensvorgang, sondern ein Sterbensvorgang. Das, was im Haupte ist, wird fortwährend neu belebt vom übrigen Organismus heraus. Dass das Haupt auch teilnimmt am allgemeinen Leben des Organismus, das verdankt es dem übrigen Leben des Organismus. Würde sich das Haupt nur denjenigen Kräften überlassen können, für die es organisiert ist, den sinnlichen Wahrnehmungskräften und den Vorstellungskräften, so würde das **Haupt** fortwährend absterben. Das Haupt hat fortwährend die Tendenz zu sterben, Es muss fortwährend belebt werden. Und wenn wir denken, wenn wir sinnlich wahrnehmen, so geht in unserem Haupte, in unserem Nervensystem überhaupt und seiner Verbindung mit den Sinnesorganen nicht ein aufsteigender, dem Wachstum oder dergleichen angemessener Lebensprozess vor sich. Da würden wir nur schlafen können, in tiefen Schlaf versunken sein, da würden wir niemals hell denken können. Nur dadurch, dass fortwährend der Tod durch unser Haupt zieht, dass eine fortwährende Rückentwicklung da ist, dass die organischen Prozesse fortwährend zurückgenommen werden, dadurch greift in unserem Haupte Platz das Denken und das sinnliche Wahrnehmen, das Sinneswahrnehmen.

Derjenige, der in materialistischer Weise aus Gehirn-Prozessen das Denken oder das Sinneswahrnehmen erklären will, der weiss eben gar nicht, welche Vorgänge im Haupte vor sich gehen, der glaubt, da gehen solche Prozesse vor sich, die sich mit dem organischen Wachstum oder dergleichen vergleichen lassen. Das ist nicht der Fall. Dasjenige, was parallel geht dem Sinneswahrnehmen und dem Vorstellen, das sind <sup>das sind</sup> Absterbeprozesse, Abtrageprozesse, Zerstörungsprozesse. Das Organische, das Materielle muss erst abgetragen, muss erst zerstört werden; dann erhebt sich über dem

organischen Zerstörungsprozess der Denkprozess.

Sehen Sie, diese Dinge, die werden heute von der Menschheit so aufgefasst, dass man versucht, ihre Natur äusserlich zu erschliessen. Der Mensch denkt, der Mensch nimmt sinnlich wahr. Was aber da parallel in seinem Organismus vorgeht, davon weiss er nichts, das bleibt ihm ganz im Unbewussten sitzen. Nur durch diejenigen Vorgänge, die ich geschildert habe in meinem Buche "Wie erlangt man Erkenntnisse höherer Welten?" kann man allmählich aufsteigen zu einer solchen Erkenntnis, die nicht bloss in dem, was man fast nur mit seiner Wortbedeutung das **S e e l i s c h e** nennt, lebt im Sinneswahrnehmen und im Denken, sondern als eine Entwicklung, die die Seele durchmacht in dieser Art, kann sie auf der einen Seite sich dem Denken, dem Sinneswahrnehmen hingeben und gleichzeitig wahrnehmen, was da im Gehirn geschieht. Da nimmt man nicht wahr dasjenige, was man sonst etwa als Wachstumsprozess empfindet, da nimmt man wahr einen **Abbauprozess**, der stets wiederum ausgeglichen werden muss vom übrigen Organismus aus.

Sehen Sie, das ist die tragische Begleiterscheinung einer wirklichen Erkenntnis unserer Hauptestätigkeit. Der helllichtige Mensch kann sich nicht erfreuen etwa an einem Aufblühen der organischen Prozesse des Hauptes, wenn er denkt, wenn er sinnlich wahrnimmt, sondern er muss sich bekannt machen mit einem Zerstörungsprozess. Er muss sich aber auch bekannt machen damit, dass der materialistisch Gesinnte **annimmt**, **s o l c h e** Prozesse spielen sich im menschlichen Haupt ab, welche gerade **a u s - g e s c h l o s e n** sind, wenn der Mensch denkt, oder wenn der Mensch sinnlich wahrnimmt. Gerade das Gegenteil von dem, was wirklich wahr ist, muss der Materialismus für sich annehmen.

26  
16:02

Also wir haben es beim menschlichen Haupte zu tun mit einer Entwicklung zwar aus der Tierheit heraus, aber jetzt schon mit einer Rückläufigen Entwicklung, mit einem Abbauprozess. In aufsteigender Entwicklung ist unser anderer <sup>menschlicher</sup> Organismus. Dieser andere menschliche Organismus, wir dürfen nicht etwa glauben, dass er nun keinen Anteil hat an dem Seelisch-Geistigen und seinem Erleben im Menschen. Fortwährend wird nicht nur das Blut aus dem übrigen Organismus herausgesendet in das Haupt, sondern fortwährend steigen auch auf in das Haupt jene seelisch-geistigen Gedankengebilde, aus denen die Welt gewoben ist, aus denen auch unser Organismus gewoben ist. Aber diese seelisch-geistigen Gedankengebilde, die nimmt der Mensch heute noch in seinem normalen Zustande nicht wahr. Aber es ist auch das Zeitalter eingetreten, in dem der Mensch beginnen muss, dasjenige wahrzunehmen, was aus seinem eigenen Wesen aufsteigt an Gedankengebilden. Sie wissen ja, wir schlafen nicht bloss vom Einschlafen bis zum Aufwachen, mit einem Teil unseres Wesens schlafen wir den ganzen Tag über. Wir sind eigentlich nur wach in Bezug auf unser Denken, Vorstellen und Sinneswahrnehmen. Wir träumen in Bezug auf unser Gefühlsleben. Wir schlafen ein völlig <sup>mit</sup> in Bezug auf unser Willensleben. Denn von dem, was wir wollen, wissen wir ja nur die Gedanken, die Ideen, nicht den Vorgang des Willens. Was der Wille eigentlich macht, das vollzieht sich für unser Bewusstsein so unbewusst, wie das Schlafesleben vom Einschlafen bis zum Aufwachen. Aber wenn wir fragen: auf welchem Wege kann allein das Wissen von dem wirklich Göttlichen an den Menschen herankommen? dann können wir nicht verweisen auf den Weg durch das Haupt, auf den Weg durch die Sinneswahrnehmung und durch das Denken, sondern dann können wir nur verweisen

auf den Weg, der d u r c h g e h t durch unseren übrigen Organismus. Und das grosse, gewaltige Geheimnis liegt vor, meine lieben Freunde, dass der Mensch sein Haupt entwickelt hat in einer langen Entwicklungsreihe, dass dann hinzugekommen ist dasjenige, was sein übriger Organismus ist, dass das Haupt bereits eine rückläufige Entwicklung angetreten hat. Dass aber dasjenige, was der Mensch als sein Göttliches empfinden kann, durch den ü b r i g e n Organismus zu ihm sprechen muss, nicht durch das Haupt. Denn das, sehen Sie, das ist wichtig, dass man sich klar ist darüber: durch das H a u p t sprachen zu Menschen zunächst nur die luziferischen Wesenheiten. Und wir können sagen: dem Menschen wurde zu seinem Haupte hinzu erschaffen der übrige Organismus, damit zu ihm sprechen können seine Götter. Am Ausgangspunkte der Bibel steht nicht: Und Gott <sup>sandte</sup> dem Menschen den Lichtstrahl, und er ward eine lebendige Seele, sondern: Gott blies dem Menschen den lebendigen Odem ein, und er ward eine lebendige Seele. Hier wird richtig erkannt, dass durch eine nicht-Hauptestätigkeit zu dem Menschen der göttliche Impuls kam.

Sehen Sie, daraus wird es Ihnen aber auch verständlich sein dass zunächst dieser göttliche Impuls zum Menschen nur kommen konnte in einer Art unbewussten Hellsehens, oder wenigstens durch ein Verständnis desjenigen, was durch unbewusstes Hellsehen gegeben wurde. Wenn Sie von unserer Bibel das Alte Testament ansehen, so werden Sie es finden müssen, wir wissen das ja von anderen Betrachtungen durchaus, als ein Ergebnis eines unbewussten Hellsehens. Dessen waren sich auch diejenigen bewusst, die Mithilfe geleistet haben beim Zustandekommen des Alten Testaments. Ich kann

Ihnen heute hier nicht das Zustandekommen des Alten Testamentes schildern, aber ich möchte Sie doch hinweisen darauf, in wie vielen Betrachtungen wir über solche Dinge ~~und~~ ergangen haben, wie Sie finden bei den Lehrern des alten jüdischen Volkes durchaus das Bewusstsein überall, dass i h r Gott zu ihnen gesprochen hat n i c h t durch die Sinneswahrnehmungen, durch die unmittelbaren Sinneswahrnehmungen, n i c h t durch das gewöhnliche Denken, nicht durch alles dasjenige also, für das das Haupt der Vermittler ist, sondern <sup>dafs</sup> ihr Gott zu ihnen gesprochen hat durch Träume, - worunter sie nicht gewöhnliche Träume, sondern von Wirklichkeit durchtränkte Träume verstanden - was da Gott zu ihnen gesprochen hat durch solche hellseherischen Momente, wie zu M o s e s aus dem Dornbusch und dergleichen. Und wenn man die Eingeweihten dieser alten Zeit gefragt hat, wie sie sich vorstellen, dass die göttlichen Rufe zu ihnen kommen, dann haben sie gesagt: Zu uns spricht der Herr, dessen Name unaussprechlich ist. Aber er spricht durch sein Antlitz zu uns. Und das Antlitz ihres Gottes nannten sie den Michael, jene geistige Macht, die wir zu der Hierarchie der <sup>Arch</sup> ~~Angeloi~~ rechnen. Ihren Gott empfanden sie als den unbekannt hinter den Erscheinungen auch des Hellsehers bleibenden. Wenn der Hellseher aber sich durch die innere Verfassung seiner Seele zu seinem Gotte erhob, so sprach zu ihm Michael. Aber dieser Michael sprach nur dann, wenn die Menschen sich versetzen konnten in einen anderen Zustand, als der gewöhnliche Bewusstseinszustand war, wenn die Menschen sich versetzen konnten in einen Zustand einer gewissen Hellsichtigkeit, durch den d a s j e n i g e ins Bewusstsein hereintrat, was sonst nur am Menschen schafft und lebt entweder vom Einschlafen bis zum Aufwachen, oder aber durch

den unterbewusst bleibenden Willen, der eigentlich auch schläft, auch dann, wenn wir tagwachend sind.

Und so nannte man in der alten jüdischen Geheimlehre die Jahve-Offenbarung die Offenbarung der Nacht und empfand die Jahve-Offenbarung durch die Michael-Offenbarung als die Offenbarung der Nacht. Man sah auf der einen Seite hinein in die Welt nach dem, was sich einem geben konnte durch die Sinneswahrnehmung und durch das menschliche verständige Denken, und sagte sich: auf diesem Wege kommen Erkenntnisse, kommt ein Wissen an den Menschen heran, das zunächst das Göttliche nicht enthält. Wenn aber der Mensch aus diesem Bewusstseinszustand heraus sich zu einem anderen Bewusstseinszustand entwickelt, dann spricht zu ihm Gottes Angesicht, der Michael, und offenbart ihm <sup>die</sup> eigentlichen Geheimnisse, die mit dem Menschenwesen zusammenhängen, offenbart ihm dasjenige, was ihm eine Brücke baut zwischen dem Menschen und jenen Mächten, die nicht wahrgenommen werden können, in der äusseren Sinneswelt, die nicht erdacht werden können mit dem an das Gehirn gebundenen Verstand.

So muss man sagen: es lebten die Menschen in den vorchristlichen Zeiten so, dass sie hinschauen konnten auf der einen Seite auf die Sinneserkenntnis - die war da, als Richtschnur für die Erdenverrichtungen - und hinschauten auf der anderen Seite nach jener Erkenntnis, die der Mensch nur haben würde, - er hat sie nicht gehabt - für das gewöhnliche Bewusstsein, wenn dieses Bewusstsein wach bliebe, während er schläft zwischen dem Einschlafen und Aufwachen. Der Mensch ist in der Umgebung von geistigen Wesenheiten, das wusste man, wenn er wacht; und diese geistigen

Wesenheiten sind nicht seine schöpferischen Wesenheiten, - so dachte man im Alten Testament, in der Zeit, aus der das Alte Testament stammt -, diese Wesenheiten sind die l u z i f e r i - s c h e n Wesenheiten. Die Wesenheiten, die als die schöpferisch-göttlichen gegenüber der Menschheit empfunden wurden, die wirkten an dem Menschenwesen vom Einschlafen bis zum Aufwachen, oder an denjenigen Teilen des Menschenwesens, die auch während des Tages <sup>wachens</sup> schlafen. Den Regierer der Nacht, so nannte man in der Zeit, aus der das Alte Testament stammt, den Gott Jahve, und den Dienere des Regierers der Nacht, so nannte man, - wie man sagte - das Antlitz Jahves, den Michael. Und an den Michael dachte man, wenn man all die prophetischen Eingebungen meinte, durch die man mehr begriff als dasjenige, was durch die Erkenntnis der Sinneswelt kommen würde.

Und welches Bewusstsein steckt denn hinter all dem, meine lieben Freunde? Hinter all dem steckt das Bewusstsein, dass herausgewachsen ist aus jener Seinsphäre, in welcher die den Jahve mit umschliessenden Mächte w e s e n, dass herausgewachsen ist aus dieser Seinsphäre die menschliche Hauptesbildung und umgeben ist von luziferischer Wesenheit. Es war ein Geheimnis, das man durch alle alten Tempel trug, und mit dem man der Wahrheit wirklich recht nahe stand, dass, indem aus dem Organismus des Menschen herausragt das menschliche Haupt, der Mensch sich durch sein Haupt zugewendet hat den luziferischen Wesenheiten, gewissermassen wusste, indem das Haupt aus dem menschlichen Organismus herausragt, ragt Luzifer aus dem menschlichen Organismus heraus. Diejenige Macht, welche das menschliche Haupt aus der Tierheit heraus zu seiner jetzigen Gestalt geführt hat, sie ist eine l u -

26  
16:03

z i f e r i s c h e Macht. Und d i e j e n i g e Macht, die der Mensch als g ö t t l i c h e empfinden soll, die muss aus dem Nachtzustand des übrigen Organismus in das menschliche Haupt heraufströmen. So lag dasjenige, was der Mensch wissen konnte in den vorchristlichen Zeiten.

Dann schlug ein in die Erdenentwicklung das Mysterium von Golgatha. Und wir wissen ja, <sup>das</sup> das Mysterium von Golgatha bedeutet eine Vereinigung eines überirdischen Wesens mit der menschlichen Erdenentwicklung durch den Leib des Jesus von Nazareth, eine solche Vereinigung, dass durch den Tod auf Golgatha diese Wesenheit, die wir die Christus-Wesenheit nennen, sich verbunden hat mit der menschlichen Erdenwesenheit. Was ist dadurch in der Erdenentwicklung geschehen? Ja, meine lieben Freunde, dadurch hat die Erdenentwicklung eigentlich erst ihren Sinn bekommen. ~~Dann~~ h ä t t e die Erde nicht ihren Sinn, wenn der Mensch auf dieser Erde <sup>sich</sup> entwickeln würde, dastehen würde mit seinen Sinnen und mit seinem an das Haupt gebundenen Verstande, die zunächst einen luziferischen Ursprung haben, die äussere Erdenwelt, die auf die Erde strömende Lichteswelt der Sonne und der Sterne wahrnehmen <sup>men</sup> würde, aber im Schlafeszustand verharren müsste, um das G ö t t l i c h e wahrzunehmen, nimmermehr würde dadurch die Erde ihren Sinn bekommen, denn der wachende Mensch gehört mit der Erde zusammen. Der schlafende Mensch ist sich seines Zusammenhanges mit dem Erdensein zunächst nicht bewusst. Dadurch, dass die Christus-Wesenheit gewohnt hat in einem Menschenleib, der durch den Tod gegangen ist, dadurch hat sich innerhalb der Erdenentwicklung - ich möchte sagen - etwas wie ein Ruck vollzogen.

A l l e s in dieser Erdenentwicklung hat einen neuen S i n n bekommen. Die Möglichkeit hat sich zunächst herausgebildet, dass der Mensch nach und nach fähig werde, s e i n e schöpferischen göttlichen Mächte auch während des Tages, während des gewöhnlichen Wachens, das heisst im gewöhnlichen Bewusstseinszustande zu erkennen. Darüber herrscht heute nur noch Irrtum aus dem Grunde, weil die seit dem Mysterium von Golgatha verflossene Zeit noch nicht hingereicht hat, den Menschen dazuzuführen, auch im Tagwachen nun hineinzuschauen in diejenige Welt, in die hineinschauen konnten die Propheten des Alten Testaments in den Zeiten, die sie empfanden als durchdrungen von Offenbarungen ihres Regierers der Nacht, des Jahve, und seines Antlitzes, <sup>des</sup> Michael. Es bedurfte einer Durchgangszeit. Aber mit dem Ablauf des 19. Jahrhunderts, die ganze orientalische Weisheit weist hin, aber von einem völlig anderen Gesichtspunkte, auf die Wichtigkeit dieses Ablaufes des 19. Jahrhunderts -, mit dem Ablauf des 19. Jahrhunderts ist die Zeit eingetreten, wo die Menschen erkennen müssen, dass etwas e r f ü l l t ist, was früher n i c h t erfüllt war. Wo die Menschen erkennen müssen: j e t z t ist in ihnen die Fähigkeit latent, j e t z t ist in ihnen die Fähigkeit zum Aufwecken reif, d u r c h die Tagesoffenbarung h i n d u r c h zu sehen dasjenige, was früher nur durch die Nachtoffenbarung, durch Michael vermittelt worden ist.

D e m aber, meine lieben Freunde, musste noch ein grosser Irrtum vorangehen, gewissermassen eine Erkenntnisnacht vorangehen. Ich habe ja öfter gesagt, dass ich durchaus nicht übereinstimme mit denjenigen, die immer sagen, unsere Zeit ist eine

Uebergangsepoche. Ich weiss ganz gut, j e d e Zeit ist eine Uebergangsepoche. Aber bei ~~sich~~ solchen formal abstrakten Bestimmungen will ich nicht stehen bleiben, denn es kommt darauf an, dass man angebe, w o r i n n e n der Uebergang einer bestimmten Zeit besteht. Der Uebergang in unserer Zeit besteht darinnen, dass die Menschen erkennen sollen: durch die Tagerkenntnis hindurch muss kommen dasjenige, was früher <sup>nur</sup> Nachterkenntnis war. Mit anderen Worten: M i c h a e l war der Offenbarer durch die Nacht und soll werden in unserer Zeit der Offenbarer während des Tages. Michael soll werden aus einem Nachtgeist ein Taggeist. Für ihn ~~bedeutet~~ das Mysterium von Golgatha die Umwandlung aus einem Nachtgeist in einen Taggeist.

Aber dieser Erkenntnis, die sich schneller, als wir heute glauben, ~~können~~ Bahn brechen sollte unter den Menschen, dieser Erkenntnis musste ein noch grösserer Irrtum vorangehen, der grösst denkbare Irrtum, der eigentlich in der Menschheitsentwicklung möglich war, trotzdem <sup>man</sup> ~~sie~~ ihn heute noch in vielen Kreisen als eine besonders wichtige und wesentliche Wahrheit ansieht. Völlig verhüllt hat sich der neueren Menschheit der Ursprung des menschlichen Hauptes; völlig verhüllt hat sich die mit dem menschlichen Haupten verbundene luziferische Geistigkeit. Der Mensch wurde, wie ich sagte, auch leiblich als eine Einheit genommen. Man fragte nach seiner Abstammung, und es wurde einem zur Antwort gegeben der Mensch stamme von der Tierheit ab; während in der Wahrheit nur dasjenige, was am Menschen das Luziferische ist, von der Tierheit abstammt. Dasjenige aber, durch das früher gesprochen <sup>haben</sup> zu ihm in seinem Schlafeszustande oder aus seinem Schlafeszustande heraus

seine göttlichen Schöpfer, das ist erst entstanden, nachdem n e-  
b e n h e r die Tiere entstanden sind, als Ansatz des menschli-  
chen Hauptes. Man hat zusammengeworfen alles am Menschen und  
spricht von der Abstammung des Menschen von der Tierheit. Das ist  
etwas wie eine Erkenntnisstrafe, die in die Menschheit hereinge-  
kommen ist, - wobei ich das Wort "Strafe" in einem etwas umgedeu-  
teten Sinn meine.

Woher kann denn eigentlich diese Tendenz stammen, dass der  
Mensch die Dichtung erfand, er stamme von der Tierheit ab? -  
während der wahre Vorgang der ist, den wir zunächst hingestellt  
haben bezüglich der Abstammung des Hauptes und des übrigen Orga-  
nismus. Was hat dem Menschen eingegeben die Dichtung, der  
ganze Mensch stamme von der Tierheit ab?

Sehen Sie, in der Zwischenzeit, die zwischen dem Mysterium  
von Golgatha und unseren Tagen verflossen ist, und die in gewis-  
sem Sinne eine Vorbereitung war für das Verständnis des Myste-  
riums von Golgatha, in dieser Zeit, in der zurückgetreten ist die  
alte heidnische Weisheit, durch die man ja zunächst auch das  
Christentum erfassen wollte, und noch <sup>nicht</sup> völlig reif war die neue  
Geisterkenntnis, in dieser Zeit stahl sich allmählich in die  
Menschheitsentwicklung herein das ahrimanische Element. Und in-  
dem man nicht erkannte das luziferische Element in dem mensch-  
lichen Haupt, konnte man auch nicht erkennen das ahrimanische  
Element, mit dem das Göttliche im Kampfe liegt, in der übrigen  
menschlichen Organisation. Und so entstand denn die rein ahri-  
manische Dichtung, der Mensch stamme ab aus der Tierreihe.

Das ist eine ahrimanische Eingebung. Diese Wissenschaft  
hat rein ahrimanischen Charakter. Die Verdunkelung jener Weisheit,

welche uns darauf hinweist, wie im menschlichen Haupte luziferische Bildung ist, der Verdunkelung dieser Weisheit verdankt man den Irrwahn, der Mensch stamme ab von der Tierreihe. Indem man das eine in Bezug auf die Abstammung des menschlichen Hauptes nicht mehr in der richtigen Weise durchschauen konnte, lernte man auch das andere nicht in der richtigen Weise durchschauen. Und so schlich sich herein in das menschliche Anschauen die Meinung von der Verwandtheit des Menschen als ganzen Wesens mit der Tierheit. Und so schlich sich in die Auffassung des menschlichen Wesens dasjenige auch ein, was im Grunde genommen in der neueren Zivilisationsentwicklung eine ganze Weltanschauung durchdrungen hat: Das menschliche Haupt wurde zum Edelsten gemacht, das andere ihm entgegengestellt, so wie man entgegengestellt Gutes und Böses in der Welt, den Himmel und die Hölle, eine Zweihheit, statt - wie wir gestern erwähnt haben - die Dreihheit. In Wahrheit hätte man wissen sollen, dass der Mensch zunächst dasjenige, was er durch sein Haupt in der Welt erringt, zwar der Weisheit der Welt verdankt, aber der luziferischen Weisheit, und dass diese luziferische Weisheit erst nach und nach durchdrungen werden muss von anderen Elementen. nicht erkannt haben den wirklichen Ursprung des menschlichen Hauptes Diejenige geistige Macht, welche, nachdem die Erdenentwicklung begonnen hatte, die Menschheitsentwicklung durchgegangen war durch Saturn-, Sonnen- und Mondenentwicklung, und die Erdenentwicklung begonnen hatte, diejenige Macht, welche das luziferische Wesen in die menschliche Hauptesbildung einorganisiert hat, das ist die Michael-Macht. "Und er stieß seine gegnerischen Geister herunter auf die Erde," das heisst:

durch dieses Herunterwerfen der dem Michael gegnerischen luziferischen Geister wurde der Mensch durchdrungen mit seiner Vernunft, mit dem, was dem menschlichen Haupte entspringt.

So ist es Michael, der seine Gegner dem Menschen gesandt hat, damit der Mensch durch die Aufnahme dieses gegnerischen, dieses luziferischen Elementes zunächst seine Vernunft erhalten hat. Dann trat in der Menschheitsentwicklung das Mysterium von Golgatha ein. Die Christus-Wesenheit ging durch den Tod des Jesus von Nazareth. Die Christus-Wesenheit verband sich mit der Menschheitsentwicklung.

Die Vorbereitungszeit ist verflossen. Michael selber hat in übersinnlichen Welten an den Ergebnissen des Mysteriums von Golgatha teilgenommen. Michael hat seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts eine ganz besondere Stellung innerhalb der Menschheitsentwicklung. Das erste, was eintreten <sup>muss</sup> durch eine richtige Erkenntnis dieser Stellung des Menschen zu dem Michael, muss sein, dass man hineinsieht in solche Geheimnisse, wie wir sie versuchen, z.B. mit Bezug auf das menschliche Haupt und den übrigen menschlichen Organismus heute hinzustellen.

Das Wesentliche muss sein, dass der Mensch <sup>en</sup> klar werde, weil sie nicht erkannt haben den wirklichen Ursprung des menschlichen Hauptes, konnten sie nur in einen Irrwahn verfallen mit Bezug auf den Ursprung des ganzen Menschen. Weil sie nicht vorstellten wollten, dass die luziferische Bildung zunächst Platz gegriffen hat im menschlichen Haupte, verfielen die Menschen in den Wahn, dass dasjenige, was mit dem menschlichen Haupte zusammenhängt, zurückzuführen sei auf gleichen Ursprung mit dem ganzen übrigen Menschen. Diese Geheimnisse muss die Menschheit

26  
16:04

durchschauen. Die Menschheit muss in die Möglichkeit kommen, kühn und tapfer sich gegenüber-zu-stellen der Erkenntnis, dass sie an sich von innen aus durch das Ergreifen neuer göttlicher Geheimnisse etwas zu verbessern habe an allem, was ihr gegeben werden kann durch die blosser Einsicht des Hauptes, durch die blosser menschliche irdische Weisheit oder Gescheitheit. Und zuerst muss Korrektur geübt werden können an dem grossen Irrtum, der der Umkehr hat vorausgehen <sup>müssen</sup> können, an dem Irrtum, der da liegt in der materialistischen Ausdeutung der Entwicklungslehre von dem Ursprung des ganzen Menschen aus der Tierreihe heraus.

Nur d a s wird der Weg sein, meine lieben Freunde, um wiederum zur Möglichkeit zu kommen, überhaupt in diesem Menschen, wie er vor uns steht, nicht auf der einen Seite ein bloss Geistig-Seelisches, das wie in einem Leibe wohnt, zu sehen, und auf der anderen Seite ein seelenloses Leibliches, sondern zu schauen das Konkret-Geistige, das da arbeitet, wenn auch in einer luziferischen Weise, an dem menschlichen Haupte, das Konkret-Göttliche-Geistige, das an dem ganzen Menschen arbeitet, das einen Gegner allerdings bekommt in der a u s s e r dem Haupte befindlichen Organisation in der a h r i m a n i s c h e n Natur.

In Imaginationen gesprochen, können wir zurückweisen darauf, wie das Luziferische dem Menschen einverleibt worden ist durch den Michael-Impuls. Durch dasjenige, was der Michael geworden ist, muss ihm nun wiederum das Ahrimanische genommen werden. Vor unserer äusseren Wissenschaft steht heute unserem Bewusstsein gegenüber der Mensch so, als wäre das die Wahrheit, was wir durch Anatomie, Physiologie usw. erkennen, oder was wir in der äusseren Sinnesbeobachtung an dem Menschen vor uns haben. Wir müssen fähig werden, den

26  
16:04

Menschen so anzusehen, dass wir in jeder seiner Fibern das Geistige, das konkret-geistige Wesen mit dem Leiblichen schauen. Wir müssen uns bewusst sein, im lebendigen Menschen rinnendes Blut ist nicht dasjenige, das wir abtropfen lassen, sondern dieses im lebendigen Menschen rinnende Blut ist durchgeistigt in einer besonderen Art. Aber wir müssen den Geist kennen-lernen, der durch das Blut pulst. Wir müssen den Geist kennen-lernen, der durch das Nervensystem dann pulsiert, wenn das Nervensystem gerade in einer Absterbephase ist usw., usw. Wir müssen in allen einzelnen Lebensäußerungen das geistige Element mit sehen können.

M i c h a e l ist der Geist der Stärke. Er muss befähigen, indem er in die Menschheitsentwicklung einzieht, nicht die abstrakte Geistigkeit auf der einen Seite zu haben und die Materialität, die wir beklopfen, die wir durchschneiden, und von der wir keine Ahnung haben, dass sie im Grunde genommen nur eine äussere Offenbarungsform auch des Geistigen ist, M i c h a e l muss uns durchdringen als die starke Kraft, die das Materielle durchschauen kann indem sie i m Materiellen zu gleicher Zeit das Geistige sieht, indem i m Materiellen überall der Geist gesehen wird. Auf eine alte Stufe des Menschheitsbewusstseins wurde zurückgewiesen. Da wurde gesagt: es lebte in dieser alten Zeit das Wort in geistiger Weise. Aber "das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, so drückt es der Evangelist aus. Es hat sich vereinigt mit dem Fleische, das Wort, und die Michael-Offenbarung ist dem vorangegangenen. Das alles sind Vorgänge im menschlichen Bewusstsein, auf das hingedeutet wird. Der umgekehrte Prozess muss beginnen, dieser umgekehrte Prozess, der darinnen besteht, dass man zu dem Worte des Evangelisten ein/ anderes hinzuzufügen hat. In unserem Bewusst-

sein muss die K r a f t sich ansetzen, zum se h e n , wie der Mensch aufnimmt dasjenige, was aus geistigen Welten durch den Christus-Impuls , der sich mit der Erde vereinigt hat, mit der Menschheit sich verbinden muss, damit die Menschheit nicht mit der Erde zugleich zu Grunde gehe. Gesehen muss werden, wie der Mensch nicht nur in sein Haupt herein, sondern in seinen g a n z e n M e n s c h e n aufnimmt das Geistige, wie er sich ganz durchdringt mit dem Geistigen. Dazu kann nur der Christus-Impuls helfen. Dazu muss aber auch die Interpretation des Christus-Impulses durch den Michael-Impuls helfen. Dann wird hinzugefügt werden können zu den Worten des Evangelisten: "Und die Zeit muss kommen, ~~we~~ da das Fleisch wiederum zum Worte wird und lernet, im Reich des Wortes zu wohnen."

Sehen Sie, meine lieben Freunde, es ist nicht eine Erfindung irgend-eines späteren Hinzuschreibers, wenn am Schlusse der Evan-gelien steht, dass manches ausgelassen ist; mit diesem ist zugleich hingewiesen auf dasjenige, was erst nach und nach sich der Menschheit enthüllen kann. D e r versteht die Evangelien schlecht, der sie so betrachtet, als ob sie zu bleiben haben, wie sie sind, und nicht angetastet werden dürfen. Sie müssen ausgelegt werden nach dem Worte des Christus-Jesus, das sagte ich immer zu Ihnen: "Ich bin bei euch alle Tage bis ~~ans~~ Ende der Erdenzeiten." Das heisst aber: " Ich habe mich nicht euch nur geoffenbart in den Tagen, in denen die Evangelien geschrieben sind, ich werde durch meinen Taggeist Michael hereinsprechen zu euch immerdar, wenn ihr den Weg zu mir sucht. Ihr werdet hinzufügen dürfen durch die fortlaufende Christus-Offenbarung zu den Evangelien, was zwar nicht im Evangelium des ersten Jahrtausend, wohl aber im Evangelium des

26

16:04

2. Jahrtausends gewusst werden kann, und zu dem immer Neues hinzugefügt werden kann in den folgenden Jahrtausenden." Denn so wahr <sup>2</sup>ist <sup>1</sup>es, meine lieben Freunde, was in dem Evangelium steht: "Im Urbeginne war das Wort. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, " ebenso wahr ist es, dass wir hinzufügen müssen der Offenbarung: "und das Menschenfleisch muss wiederum durchgeistigt werden, damit es fähig werde, im Reiche des Wortes zu wohnen, um zu schauen die göttlichen Geheimnisse." Die Fleischwerdung des Wortes ist die erste Michael-Offenbarung; die Geistwerdung des Fleisches muss die zweite Michael-Offenbarung sein.

Davon wollen wir dann morgen weiter sprechen.